Nr. 598. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 21. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Der Ausgang der Brüsseler Münkonferenz zeigt, wie nöthig es die Bimetallisten hatten, sich mit ihrer Interpellation im deutschen Reichstage zu beeilen. Am 12. d. M. fand die bimetallistische Haupt- und Staatsaktion in Berlin statt, fünf Tage später vertagte sich die Konferenz in Brüssel, um aller Voraussicht nach überhaupt nicht wieder zusammenzutreten. Während im Anfange der Woche die bimetallistischen Wortführer im Reichstage die Reichsregierung noch beschworen, ihre Vertreter zur energischen Mitarbeit an der Lösung des Silberproblems anzuweisen, da diese alsdann sicher gelingen werde," rüsteten sich die meisten Theilnehmer an der Konferenz bereits zur Abreise. Sie haben sich in der That lange genug mit allerlei unklaren und untauglichen Vorschlägen aufgehalten, um zu fühlen, daß sie allmälig in eine höchst unerquickliche und kaum würdige Position zielloser Diskussionen gerathen waren. Man hat sich wie üblich viel Mühe gegeben, dem Beschlusse der Vertagung, der in Wahrheit nichts Anderes als das rath- und thatlose Auseinandergehen der Konferenz bedeutet, ein schickliches Mäntelchen umzuhängen, aber dasselbe ist viel zu durchsichtig, um nicht das wirkliche Resultat auf den ersten Blick erkennen zu lassen. Die Konferenz soll, die Zustimmung der betheiligten Regierungen vorbehalten, am 30. Mai k. J. wieder zusammentreten, inzwischen wünscht man ein gründliches Studium der Frage, damit man zu einem Einvernehmen gelange, welches den Grundprinzipien der Münzpolitik der verschiedenen Länder keinen Eintrag thut. Mit anderen Worten, selbst in diesem nichtssagenden Beschlusse behält jeder Staat sich noch ausdrücklich freie Hand vor, an seiner bisher verfolgten Münzpolitik festzuhalten. Was das weitere Studium der Währungsfrage anlangt, so verlegt man sich, wenn es einmal mit den bimetallistischen Bestrebungen wieder gar nicht mehr weiter geht, regelmäßig darauf, ein gründliches Studium zu empfehlen. Das war z. B. auch die Quintessenz jenes bimetallistischen Antrages, der s. Z. im Reichstage von dem damaligen Finanzminister v. Scholz eine so scharfe Zurückweisung erfuhr. Nun giebt es aber kaum eine wirthschaftspolitische Frage von internationaler Bedeutung, welche seit zwei Jahrzehnten so eingehend studirt, in Schriften und Berathungen durchgearbeitet worden ist, wie die Währungsfrage. Die jüngste Konferenz hatte eben die Aufgabe, vom Studiren zum Probiren zu kommen; sie bescheidet sich am Schlusse ihrer Arbeiten, aufs neue das Studium zu empfehlen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß von den bimetallistischen Delegirten, namentlich den Amerikanern, nicht etwa die Deutschen und Oesterreicher, sondern die Briten für den ergebnißlosen Verlauf der Verhandlungen, zum Theil mit sehr großer Schärfe, verantwortlich gemacht worden sind. Und doch hatte grade die britische Regierung von vornherein, ehe sie nur ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung der Konferenz aussprach, jede Aenderung an dem britischen Währungssystem kategorisch von der Hand gewiesen. In der neuerdings kundgegebenen Erbitterung gegen England spricht sich somit die neuerdings bestätigte Erkenntniß aus, daß auch der bescheidenste Münzbund zur Hebung oder Haltung des Silberpreises ohne Englands Beitritt unmöglich ist. Falls wider alles Erwarten die jetzt vertagte Konferenz noch einmal zusammentreten sollte, würde man deshalb gut thun, aus dieser Sachlage die vollen Konsequenzen zu ziehen, und eine weitere Theilnahme an nutzlosen Berathungen abzulehnen, wofern nicht wenigstens die Zustimmung Englands zu gewissen Abmachungen von vornherein gewährleistet ist.

** Ueber die Grundlagen der Steuerreform herrscht nicht blos im Abgeordnetenhause, sondern, soweit ersichtlich, auch in der Bevölkerung in den wesentlichsten Punkten Uebereinstimmung. Man ist darüber einig, daß im Interesse gerechter Vertheilung der Staats- und der Gemeindelasten der Staat auf die Ertragssteuern zu Gunsten der Gemeinden verzichten soll. Man ist ebenso darüber einig, daß im Anschluß daran durch Neuordnung der gesetzlichen Bestimmungen über die Gemeindebesteuerung für eine den staatlichen wie den kommunalen Interessen mehr als bisher entsprechende Gestaltung des Gemeindeabgabenwesens und insbesondere darauf hinzuwirken ist, daß der einseitigen Entwickelung desselben in der Richtung von Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer vorgebeugt wird. Endlich besteht ferner Uebereinstimmung darüber, daß für den durch den Mehrertrag der Einkommensteuer und die Zurückziehung der Ueberweisungen aus der Lex Huene nicht gedeckten Einnahmeausfall in Folge Verzichts auf die Ertragssteuern der Staatskasse Ersatz durch eine Ergänzungssteuer zu verschaffen ist und daß dies durch eine Vorbesteuerung des fundirten Einkommens nach Maßgabe seiner im Verhältniß zu dem Arbeitseinkommen höheren Steuerfähigkeit zu erfolgen hat.

Streitig ist blos die Frage, auf welchem Wege diese Vorbesteuerung des fundirten Einkommens zu geschehen haben wird, ob nach den Vorschlägen der Regierung durch eine Steuer nach dem Maßstabe des Vermögens oder im Rahmen des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1892. Aus der vorstehenden Darlegung erhellt unzweifelhaft, daß bei wesentlicher Uebereinstimmung in den größeren Zielen nur über ein vergleichsweise unwichtiges Detail der Ausführung Streit herrscht und daß es daher sachlich nicht gerechtfertigt sein würde, wegen dieser Detailfrage dem ganzen Reformplane die Zustimmung zu versagen.

Wenn man aber die beiden allein in Betracht kommenden Formen der Ergänzungssteuer unter Zugrundelegung der von der Steuerkommission gefaßten Beschlüsse vergleicht, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Besteuerung nach dem Vermögen weitaus den Vorzug verdient.

Ihr Ertrag unterliegt ungleich geringeren Schwankungen als die Besteuerung des fundirten Einkommens im Rahmen der Einkommensteuer, er ist im Voraus auch wenigstens einigermaßen zu schätzen. Endlich hält sie den Zusammenhang des Staates und seines Steuerwesens mit den Objekten des Nationalvermögens aufrecht und ist somit nichts anderes, als eine den Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechende Fortbildung der Objekt- (Ertrags-) Steuern.

Ungleich erheblicher als diese Bedenken vom Standpunkt der Staatsfinanzen sind diejenigen, welche im Interesse der Steuerzahler und ihrer gerechten Behandlung gegen die in der Steuerkommission vorgelegten Ausarbeitungen über die Einarbeitung der Ergänzungssteuer in die Einkommensteuer zu erheben sind.

Zunächst bedingt diese eine erhebliche und mit nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten für den Steuerpflichtigen verbundene Erweiterung der Deklarationspflicht für die Einkommensteuer, sowie die Heranziehung auch solcher Steuerpflichtigen, welche ein Vermögen von weniger als 6000 Mk. besitzen, mithin von der Vermögenssteuer befreit sind, während sie die größten Vermögen für die Zeit frei läßt, in welcher dieselben keinen Ertrag liefern.

Vor Allem aber ist die Ausscheidung des auf die Arbeitsleistung der Steuerpflichtigen entfallenden Theils der gemischten Einkommen überhaupt mit annähernder Sicherheit nicht möglich, jedenfalls aber entspricht die mechanische Absetzung eines von 10 bis 40 Prozent von 40,000 Mark Einkommen abwärts fallenden Theiles des Einkommens auf die Arbeitsleistung der Wirklichkeit schon um deswillen nur ausnahmsweise, weil dabei jede Berücksichtigung der individuellen Leistung ausgeschlossen ist, mithin Geschäftsthätigkeit, Fleiß und Unternehmungskraft besonders hoch besteuert wird. Sodann aber liegt in der gleichmäßigen Behandlung aller Arten des gemischten Einkommens eine starke Ueberlastung desjenigen aus Handel, Gewerbe und Bergbau, weil dieses nicht entfernt in dem Maße fundirt ist, wie andere gemischte Einkommen, bei ihm vielmehr die Arbeitsleistung des Steuerpflichtigen eine ungleich größere Rolle spielt und in diesen Einkommen überdies eine starke Risikoprämie enthalten ist. Wird daher die Anwendung der Skala bei Einkommen dieser Art regelmäßig eine ungerechte Ueberlastung sowohl für Groß- als für Kleinbetriebe der bezeichneten Art zur Folge haben, so hilft hier auch der Vorschlag, den Steuerpflichtigen das Recht zu geben, im Wege der Berufung eine höhere Berechnung ihres Arbeitseinkommens herbeizuführen, wenig, weil dies nur durch Deklaration des Vermögens erfolgen könnte, gegen welche gerade aus industriellen und kommerziellen Kreisen sehr lebhafte Bedenken erhoben werden. Diese Erwerbskreise werden in der That vor die Frage gestellt, ob sie eine ungerechte Ueberbürdung stillschweigend sich gefallen lassen oder ihr Vermögen offen legen wollen, wie bei der von der Kommission einstimmig verworfenen obligatorischen Vermögensanzeige. Die Wahl kann unter diesen Umständen nicht schwer fallen.

** Der Vorstand einer Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt hatte die Frage angeregt, ob die von ihm mit den Inhabern von Markenverkaufsstellen abgeschlossenen Verträge der Stempelpflicht auf Grund des preußischen Gesetzes wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822 unterliegen. Das Reichsversicherungsamt trat für die Anerkennung der Stempelfreiheit jener lediglich im öffentlichen Interesse abgeschlossenen Verträge ein, bei welchen sowohl für den Markenverkäufer als auch für die Versicherungsanstalt ein finanzieller Vortheil ausgeschlossen sei. Hierauf hat der preußische Finanzminister erklärt, daß seinerseits nichts dagegen zu erinnern sei, wenn zu den Verträgen, welche im öffentlichen Interesse von den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten mit Privatpersonen über den Verkauf von Beitragsmarken abgeschlossen werden, ein Stempel nicht erhoben werde.

— In Gegenwart des Kaiserpaares ist gestern die Sophienkirche nach vollendetem Umbau wieder für den gottesdienstlichen Gebrauch geweiht worden. In seiner verjüngten Gestalt macht die Kirche einen recht freundlichen Eindruck. Für die Militärbehörde war der Generaloberst von Pape erschienen, in Vertretung der Zivilbehörden hatten sich der Vizepräsident des Staatsministeriums von Bötticher, der Minister Dr. Bosse und der Minister des königlichen Hauses von Wedel eingefunden. Der Oberkirchenrath wurde durch Propst v. d. Goltz und Ober-Konsistorialrath Döblin, das Konsistorium durch Präsident Schmidt und Konsistorialrath Arnold vertreten. Die Ministerial-Baukommission hatte den Geheimen Rath von Wilmowski entsandt, von Mitgliedern der städtischen Behörden erschienen Stadtrath Marggraff, und die Stadtverordneten Ziethen und Pretzel in Amtstracht. Vor der Feier überreichte der Kultusminister dem Superintendenten Leonhardt den Rothen Adlerorden IV. Klasse und dem Organisten königl. Musikdirektor Schulz den Kronenorden IV. Klasse. Um 11 Uhr schlugen die Glocken an und von der Gallerie des Thurmes herab ertönte von den Trompetern der Garde-Kürassiere geblasen der Choral „Wach' auf, ruft uns die Stimme". Kurz darauf erfolgte die Anfahrt des Kaiserpaares, in deren Gefolge sich die Flügeladjutanten von Kessel und von Hülsen, Kabinetsrath v. d. Reck und Fräulein von Gersdorf befanden. Der Kaiser trug die Garde-du-Corps-Uniform mit der Kette des schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin trug über der dunkelgrünen Robe einen kostbaren Pelzmantel und ein Kapothütchen mit Rosen. Das Herrscherpaar wurde am Thurmportal, über das sich ein purpurner Baldachin wölbte, von den Geistlichen, den Spitzen der Behörden und den Mitgliedern des Kirchenraths empfangen. Generalsuperintendent Dr. Braun vollzog den Weiheakt, Superintendent Leonhardt hielt die erste Predigt. Bei der Abfahrt des Kaiserpaares wurde von der Gallerie des Thurmes der Lutherchoral geblasen.

— Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Ordres über Uniformsabzeichen und Kriegsdienstzeit:

Ich bestimme, daß Admirale in der Stellung Meiner General-Adjutanten und Meine Admirale à la suite, sowie Seeoffiziere in der Stellung Meiner Flügel-Adjutanten nachfolgende Abzeichen anzulegen haben: 1) In den Epauletten unter dem Anker und auf den Achselstücken Meinen Namenszug mit der Königskrone und zwar Admirale in der Stellung von General-Adjutanten von Gold, Admirale à la suite und Flügel-Adjutanten von Silber. 2) Das Achselband der General-Adjutanten oder Generale à la suite oder Flügel-Adjutanten. 3) Der in Meinem persönlichen Dienst zu tragende Galarock ist von dunkelblauem Tuch mit eckigem, ausgeschnittenem Stehkragen, weißen breit aufgeschlagenen Revers, weißen Schoßtaschenleisten und Aermelplatten mit den der Charge entsprechenden Rangabzeichen auf den Aermeln. Der Stehkragen ist von weißem Tuch mit einer 1,5 Zentimeter breiten, goldenen Tresse und darunter den General-Adjutanten-, bezw. Flügel-Adjutanten-Litzen besetzt. Die Einfassung des Saumes des Brustrevers, der Schoßtaschenleisten, der Sitz und die Zahl der Ankerknöpfe, die Länge und Futterung des Rocks sind dieselben, wie bei dem Galarock der See-Offiziere. Neues Palais, den 21. November 1892. Wilhelm. An den Reichskanzler (Reichs-Marineamt).

Ich bestimme: Die von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in der Zeit vom 23. Juni bis 17. September 1891 gegen die Wahehe und vom 16. August bis 12. September 1891 gegen die Mafiti ausgeführten Expeditionen gelten im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, vom 27. Juni 1871, als ein Feldzug, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr insoweit zur Anrechnung zu bringen ist, als dies nicht bereits auf Grund anderweitiger Bestimmungen für das Jahr 1891 zu erfolgen hat. Neues Palais, den 5. Dezember 1892. Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers: Hollmann. An den Reichskanzler (Reichs-Marineamt).

— Der „Post" zufolge hat der Hofprediger v. Hase an der Potsdamer Garnisonkirche seinen Abschied genommen. Der „Reichsb." bemerkt zu dieser Meldung: „Wir wissen nicht, ob die Angelegenheit schon abgeschlossen ist; Thatsache ist, daß v. Hase seit der letzten Truppenvereidigung in Potsdam einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erbeten hat. Zu diesem Akt wurde damals am Abend vor dem Vereidigungstage telegraphisch der Divisionspfarrer Rogge in Berlin an Stelle des Hofpredigers v. Hase, dem ordnungsgemäß die Predigt zufiel, beordert. Wie man auch über die Predigtgabe des Herrn v. Hase denken mag, so wird man es begreiflich finden, daß er nach dieser Hintenansetzung Schritte unternahm, die jetzt möglicher Weise seine Entlassung abgeschlossen haben. Es sind erst wenige Jahre, daß v. Hase aus Königsberg nach Potsdam in seine derzeitige Stelle berufen wurde."

— In Folge einer vom Vereine deutscher Ingenieure ausgegangenen Anregung traten am Montag, den 19. Dezember, zur Berathung einer großartigen Gedächtnißfeier für Werner von Siemens zusammen Herr Staatsminister Dr. Delbrück, für den Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes, Herr Kommerzienrath Henneberg, für den Berliner Bezirksverein deutscher Ingenieure, Herr Oberstlieutenant Buchholz, für den Verein der Eisenbahnkunde, Herr Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Elsasser, für den elektrotechnischen Verein, Herr Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Brix, für den Verein deutscher Maschineningenieure, Herr Regierungs- und Baurath Hinckeldeyn, für den Berliner Architektenverein, Herr Kaufmann Keferstein, für die Berliner polytechnische Gesellschaft, Herr Direktor Dr. Peters, für den Verein deutscher Ingenieure. Die Feier, zu der Einladungen an weite Kreise ergehen sollen, wird Mitte Januar im großen Saale der Philharmonie in Berlin stattfinden.

— Der Kaiser hat aus Anlaß der Ueberreichung des „Zweiten Verwaltungsberichts des Polizei-Präsidiums in Berlin für die Jahre 1881 bis 1890" nachstehendes Handschreiben an den Polizei-Präsidenten Freiherrn von Richthofen gerichtet:

„Mit lebhaftem Interesse habe ich von dem mir vorgelegten zweiten Verwaltungsbericht des Polizei-Präsidiums für die Jahre 1881 bis 1890 Kenntniß genommen. Derselbe gewährt ein anschauliches Bild von der Wirksamkeit dieser Behörde und läßt erkennen, wie die Zunahme der Bevölkerung und des Verkehrs in den letzten zehn Jahren die Aufgaben der Polizei vermehrt und die an die Beamten zu stellenden Anforderungen in allen Zweigen der Verwaltung gesteigert hat. Daß es gelungen ist, diesen vermehrten Aufgaben und Anforderungen unter schwierigen Verhältnissen überall gerecht zu werden, ist mir ein Beweis für das Pflichtgefühl der dabei betheiligten Beamten und giebt mir Veranlassung, Ihnen und den letzteren von neuem meine Anerkennung hiermit auszusprechen.

Neues Palais, den 21. November 1892.

Wilhelm R."

— Der Wortlaut einer vom Minister der Unterrichts-Angelegenheiten in Sachen der Postfachschulen an die königlichen Regierungen ergangenen Verfügung, deren Tenor schon bekannt war, liegt nunmehr vor:

„Nach einer Mittheilung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts sind die in neuerer Zeit an verschiedenen Orten entstandenen sogenannten Postfachschulen zur Vorbereitung junger Leute für die Laufbahn als Postgehülfe weder erforderlich, noch nach den gemachten Erfahrungen dazu geeignet, und es hat sich deshalb die Reichs-Postverwaltung veranlaßt gesehen, durch Veröffentlichungen im „Reichs-Anzeiger" und in anderen Blättern auf die Entbehrlichkeit dieser Schulen hinzuweisen. Mit Rücksicht hierauf und da die in Rede stehenden Schuleinrichtungen zu den Privatschulen und Privat-Erziehungsanstalten zählen, auf die die Staatsministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1839 Anwendung findet, beauftrage ich die königliche Regierung, künftighin die Erlaubniß zur Errichtung neuer Postfachschulen innerhalb ihres Verwaltungsbezirks zu versagen. Die bereits im dortigen Regierungsbezirke bestehenden Anstalten der erwähnten Art sind durch den Departements-Schulrath gelegentlich seiner dienstlichen Anwesenheit an dem betreffenden Orte einer eingehenden Revision zu unterziehen, und ist für das Fortbestehen oder die Schließung der Schule je nach dem Ausfalle der Revision seitens der königlichen Regierung zu befinden.

Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
J. V.: v. Weyrauch."

— Die Vorarbeiten für die wissenschaftlichen Ballonfahrten, für die der Kaiser dem Deutschen Verein zur Beförderung der Luftschifffahrt 50,000 Mark zur Verfügung gestellt hat, sind so weit gefördert, daß man im Februar mit den Experimenten wird beginnen können. Wesentlich erleichtert ist das Unternehmen durch den Umstand, daß es dem Verein gelungen ist, von der Charlottenburger Gasanstalt einen eigenen Gasometer zu erwerben, der die Aufspeicherung von 1700 Kubikmeter Gas gestattet. Verhandlungen schweben zur Zeit noch darüber, ob man sich für dekarborirtes Leuchtgas oder für eine Beimengung von Wasserstoff entscheiden wird. Die wissenschaftlichen Apparate sind theils schon fertig gestellt, theils nähern sie sich der Vollendung, den Bau des Ballons überwacht Lieutenant Groß von der Militär-Luftschifferabtheilung. Eingeleitet sind außerdem Verhandlungen, die darauf abzielen, daß auch von München aus unter ähnlichen Bedingungen wie hier und gleichzeitig Ballonfahrten stattfinden. In der Montagssitzung des Vereins sprach Herr von Siegsfeld über die großartigen Versuche, die er mit Unterstützung des Augsburger Patriziers August Riedinger in den letzten $3^1/_2$ Jahren angestellt hat zur Lösung des Problems der Flugmaschinen. Herr von Siegsfeld hat für diesen Zweck 250,000 Mark verwenden können. Die Versuche erstreckten sich vor Allem auch auf die Konstruktion von leichten Motoren und es ist Herrn von Siegsfeld gelungen, Dampfmaschinen zu konstruiren, die einschließlich des Kessels, des Kondensators und des Wasservorraths nur 7 Kilogramm pro Pferdekraft wiegen. Zu den praktischen Versuchen hat er zehnpferdige Ventilmotoren benutzt, die mit komprimirtem Wasserstoff betrieben wurden. Im Uebrigen bezogen sich die Untersuchungen wesentlich auf die Ermittelung der speziellen Eigenschaften des Luftwiderstandes von Flächen und auf die Frage der Erhaltung des Gleichgewichts der Flugkörper, speziell noch auf die Frage, wie man die oszillirende Bewegung der Flugkörper durch Steuerung aufhebe.

** Durch die sozialdemokratische und gesinnungsverwandte Presse wird neuerdings wieder der bekannte Brief gehetzt, welchen der Begründer des Krupp'schen Etablissements in Essen seinerzeit an den König Napoleon III. richtete — nur mit der kleinen Abweichung von der Wahrheit, daß man das Datum des Briefes um ein volles Jahrzehnt verspätet und ihm im Jahre 1868 geschrieben sein läßt, während er thatsächlich vom 29. April 1858 stammt und namens der damals bestehenden Pariser Firma Krupp durch Herrn Heinrich Haas dem Kaiser der Franzosen zugleich mit einem Atlas von Zeichnungen überreicht wurde, wie solche allen mächtigeren Souveränen Europas seitens der genannten Firma zugingen. Wer nur einigermaßen in der Geschichte der letzten 40 Jahre sich umgesehen hat, wird auf den ersten Blick des ungeheuren Unterschiedes gewahr werden, der in der Verschiebung des erwähnten Datums liegt. Damals waren die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich der freundlichsten Art, das Geschrei „Rache für Sadowa" naturgemäß nicht vorhanden. Für die absichtliche Fälschung, welche mit dem Datum des Briefes jetzt vorgenommen worden ist, fällt jeder mildernde Umstand fort, weil dieser Sachverhalt schon 1873 durch die Presse klargestellt wurde und auch das französische Originalwerk „L'Allemagne aux Tuileries" die richtige Jahreszahl enthält.

— Ueber eine Abwehrmaßregel gegenüber sozialdemokratischen Boykotts wird dem „Berl. Tageb." aus Braunschweig geschrieben: Die hiesige sozialdemokratische Partei hatte vor kurzem anläßlich eines Konfliktes wegen einer von der Wolters'schen Hofbierbrauerei erlassenen Arbeitsordnung mit der Verhängung des Boykotts gedroht, den sie schon früher wiederholt mit Erfolg gegen die genannte Brauerei in Anwendung gebracht hatte. Um nun eine solche Maßregel möglichst wirkungslos zu machen, haben sich jetzt die sämmtlichen hiesigen Bierbrauereien in aller Stille zu einem Verein zusammengeschlossen. Droht einem Mitgliede desselben die Verhängung des Boykotts, so wird zunächst eine Versammlung einberufen, deren Berathungen streng vertraulicher Natur sind und darüber beschlossen, ob die schwebende Angelegenheit in Güte oder auf dem Zwangswege zu erledigen ist. Entscheidet sich die Versammlung für letzteres, so hat die betroffene Brauerei mit Ausnahme einiger bestimmt bezeichneter Personen sämmtliche Arbeiter zu entlassen, und keine andere hiesige Brauerei darf dieselben während der Dauer des Boykotts wieder in Arbeit nehmen. Verstöße gegen diese Bestimmungen werden mit einer Konventionalstrafe von zehntausend Mark geahndet, welche Summe von jedem Mitgliede deponirt werden muß. Die boykottirte Brauerei erhält für jeden entgangenen Hektoliter Bier drei Mark ausgezahlt. Das entgangene Bierquantum wird schätzungsweise festgestellt. Die Entschädigung fällt jedoch weg, wenn über sämmtliche Brauereien der Boykott verhängt werden sollte.

** **Hamburg**, 20. Dezember. Die deutschen Schnelldampfer, welche in der transatlantischen Fahrt zwischen Europa und Amerika bereits den ersten Rang erobert haben und ihn, allen Anstrengungen der Konkurrenz trotzend, behaupten, haben auch mit ihren in neuerer Zeit eröffneten Mittelmeerlinien einen gelungenen Wurf gethan. Seit dem Tage, wo die Dampfer des Norddeutschen Lloyd bezw. der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt das Mittelmeer in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen, datiren die Klagen der englischen, auch der französischen Linien, welche bisher in den dortigen Gewässern dominirten, über zunehmende Abwendung der Passagier- und Eilfrachtbeförderung von ihren Schiffen. In Gibraltar, wo die englische Peninsular and Oriental Line eine Agentur unterhält, herrschte unlängst große Freude über die rasche Fahrt des neuerbauten Dampfers genannter Linie „Himalaya", von Bombay nach Gibraltar, in nur $15^1/_2$ Tagen. Dieselbe nahm aber ein rasches Ende, als eine fachmännische Feder in einem dortigen Blatte nachwies, daß kein einziger der in der Mittelmeerfahrt verwendeten großen englischen Postdampfer es an Schnelligkeit mit den Hamburger oder Bremer Dampfern aufnehmen könne. Jetzt, wodurch die neueröffnete Bahnlinie Algesiras-Gibraltar in direkte Schienenverbindung mit dem Hinterlande gebracht ist, wollen nun die englischen Gesellschaften versuchen, durch vortheilhaft kombinirte Eisenbahnanschlüsse wenigstens einen Theil des Verkehrs nach den Mittelmeerhäfen für ihre Rechnung festzuhalten.

Frankreich.

Wie der „Kreuz-Ztg." aus Paris geschrieben wird, fühlt man in den französischen Kreisen, daß die Panama-Angelegenheit in Rußland nicht ohne Einfluß auf die Stimmung für Frankreich bleiben könne. Man sucht deshalb sich Rußland so gefällig wie möglich zu erweisen. Dies ist auch der Grund, weshalb sich einzelne französische Blätter in der Beurtheilung der bulgarischen Verfassungsänderung russischer geberden, als die russischen Journale selbst. In erster Reihe steht der „Temps", welcher behauptet, daß in Bulgarien der Konflikt mit Rußland förmlich organisirt werde und daß, je mehr dies geschehe, desto größer die Zufriedenheit des Dreibundes und Oesterreich-Ungarns mit Bulgarien sei.

Daß jene Stimmen, welche Bedenken wegen der bulgarischen Verfassungsänderung äußerten, meist aus Oesterreich-Ungarn stammten, scheint man also in den französischen publizistischen Kreisen absichtlich zu ignoriren.

Paris, 20. Dezember. (W. T. B.) Der Senat vertagte sich auf morgen, um den Bericht der Kommission, betreffend die Forderung des Generalprokurators, kennen zu lernen.

Paris, 20. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Bei Wiederaufnahme der Sitzung sind die Tribünen überfüllt. Es herrscht große Bewegung. Millerand liest den Bericht, der mit der Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der betreffenden Senatoren und Deputirten schließt. Rouvier erklärt, er glaube unter den obwaltenden Umständen ein Geheimniß preisgeben zu müssen, welches jeder Minister unter gewöhnlichen Umständen bewahren werde. Als er sein Portefeuille übernommen habe, habe er keine genügenden geheimen Fonds zur Vertheidigung der Republik vorgefunden, er habe daher seine Zuflucht zu seinen persönlichen Freunden nehmen müssen; denn um zu regieren, müsse man Geld haben. (Murren.) Das, was er gethan habe, hätten alle Politiker gethan. (Zwischenrufe.) Er habe dies nur von der Untersuchungs-Kommission sagen wollen, allein man habe ihn genöthigt, es vor der Kammer bekannt zu geben, er könne vor jede beliebige Gerichtsbehörde hintreten, er habe nichts zu fürchten; denn er habe niemals einen persönlichen Nutzen weder direkt noch indirekt von der Gesellschaft gehabt, deren Interesse er niemals vertheidigt habe. Der Bericht Millerands wurde darauf angenommen. — Deroulede wünschte sodann die Regierung zu interpelliren über die Maßregeln, welche seitens des Ehrenrathes der Ehrenlegion gegen Cornelius Herz zu treffen seien. Ministerpräsident Ribot erklärte sich mit der sofortigen Besprechung der Angelegenheit einverstanden. Deroulede betonte, daß man Herz unmöglich die Abzeichen der Ehrenlegion lassen könne. Herz sei die Hauptpersönlichkeit im Staate gewesen und habe die Fäden der Regierung in seiner Hand gehalten. (Lebhafte Protestrufe, Lärm auf der Linken; Beifall rechts.) Deroulede geht sodann zu Angriffen auf Clemenceau über, dessen Beziehungen zu Herz wohl bekannt seien. (Erneuter Widerspruch auf der Linken.) Herz habe den Boulangisten Geld angeboten; dieselben hätten ihn jedoch abgewiesen. Bei den fortgesetzten Ausfällen Deroulede's gegen Clemenceau, gegen welche der Kammerpräsident Floquet vergeblich Einspruch erhob, steigerte sich der Lärm besonders auf der äußersten Linken. Einige Stimmen begehrten die Auflösung der Kammer.

Paris, 20. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Fortsetzung. Deroulede fragt, aus welchem Grunde Herz dem Journal „Justice" 200,000 Franks überwiesen habe. Clemenceau erwiderte, der Angriff sei leicht. Er habe keine geschriebenen Beweise für seine Unschuld. Allein sein ganzes Leben als Journalist habe ihm die Achtung seiner Freunde verschafft. Er werde nicht auf die Beleidigungen Deroulede's, welche einer schamlosen Verleumdung gleichkommen, antworten, aber er werde ihn persönlich dafür zur Rechenschaft ziehen. Clemenceau rechtfertigt alsdann Herz, welcher Frankreich als Soldat und als Arzt gedient habe. Boulanger habe keinen ergebeneren Freund gehabt als Herz. Die Boulangisten hätten Zwietracht ins Land geschleudert, indem sie die Deputirten verleumdeten. Clemenceau giebt sodann zu, daß das Journal „Justice" von einer Anzahl Kapitalisten kommandirt sei, aber die Angelegenheiten von Cornelius Herz habe es niemals vertheidigt. Clemenceau schließt: die schwerste Beleidigung sei der Vorwurf, daß er das Vaterland verrathen habe, indem er fremden Einfluß auf dasselbe herbeigeführt habe; Deroulede habe gelogen. (Wiederholter Beifall und Zurufe auf der äußersten Linken.) — Millevoye vertheidigt das Andenken Boulangers und greift Clemenceau aufs heftigste an. Er beschuldigt ihn, mehrere Millionen erhalten und die Preisgebung Egyptens angerathen zu haben. (Lautes Murren, Protestrufe Clemenceaus.) Millevoye fährt fort, Herz sei dabei der ausländische Komplice Clemenceaus gewesen. Der Justizminister Bourgeois erklärt, er werde Herz vor das Ehrengericht der Ehrenlegion stellen lassen. (Beifall.) Deroulede zieht darauf die von ihm beantragte Tagesordnung zurück, da er von der Erklärung der Regierung befriedigt sei. Damit ist der Zwischenfall erledigt und die Sitzung wird aufgehoben.

Deroulede und Millevoye haben wegen des Zwischenfalles in der Kammer Clemenceau ihre Zeugen geschickt.

Paris, 20. Dezember. (W. T. B.) Durch einen anonymen Brief erhielt die Panama-Untersuchungs-Kommission Kenntniß davon, daß Thierree die Talons der bekannten Checks habe photographiren lassen. Der Polizei-Kommissar hat alsdann die Photographien beschlagnahmt; später gestand Thierree, daß er die Talons nicht vernichtet, sondern dieselben bei einem Notar hinterlegt habe, bei dem sie auch wirklich vorgefunden wurden.

Im Auftrage der Kommission wurden heute Vormittag weitere Papiere in dem Bankhause Propper mit Beschlag belegt.

Paris, 20. Dezember. (W. T. B.) Der Verwaltungsrath der Suez-Kanal-Gesellschaft beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage, ob bei der unvermeidlichen Abwesenheit zweier seiner Mitglieder die satzungsmäßige Erfüllung der Obliegenheiten der Gesellschaftsorgane möglich sei. Die Berathung ergab Einmüthigkeit darüber, daß die gegenwärtige Lage der Gesellschaft aufrecht erhalten werden solle.

Italien.

Rom, 20. Dezember. In der Erwartung, daß die Opposition auf der vom Ministerium abgelehnten parlamentarischen Untersuchung der Lage der Zettelbanken bestehen würde, war die Kammer stark besetzt. Die Gemüther erhitzten sich schon bei der Debatte über mehrere bestrittene Wahlen, während der die Unruhe bedenklich stieg. Mit großer Spannung wurde der radikale Colajanni angehört, welcher die Regierung wegen der geplanten amtlichen Erhebung über die Lage der Banken lobte, aber eine parlamentarische Untersuchung forderte, damit über die angezweifelte Solidität der Banken und den bestrittenen Werth ihres Wechselportefeuilles Klarheit verbreitet werde. Colajanni enthüllte zahlreiche schwere Unregelmäßigkeiten bei der Banca Romana. [illegible] fand Widerspruch aber auch Beifall, als er a[illegible]rief, daß weit kleinere Diebe gehängt wer[illegible] Giolitti bestritt im entschiedensten Tone, daß

sondere Unregelmäßigkeiten bei den Banken vorgekommen und Anlaß zu außergewöhnlichen Maßnahmen vorhanden sei. Die Regierung müsse durchaus verlangen, daß ihr Recht, ihre Fähigkeit und ihr ernster Wille zur Ausführung der beschlossenen Bankinspektion nicht bestritten werde. Er werde keinen Augenblick auf seinem Platze bleiben, wenn die Kammer nicht jeden Gedanken an eine parlamentarische Erhebung zurückweise. Das kräftige Auftreten des Ministerpräsidenten machte den besten Eindruck. Exminister Miceli, unter welchem 1889 die grundlos ausgebeutete Bankenquete stattfand, sowie Crispi und Baccelli unterstützen die Forderung Giolittis. Rudini namens der Rechten, Bovio namens der oppositionellen Radikalen sprachen dagegen. Mit überwältigender Mehrheit wurde die Regierungsvorlage über die dreimonatliche Verlängerung des Bankregimes angenommen. Das Ministerium zählt einen sehr leicht erkämpften Sieg mehr.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 20. Dezember. (W. T. B.) Das Komitee, welches den Transport des Wikingerschiffes nach der Ausstellung in Chicago übernommen hat, ernannte in seiner heutigen Sitzung den Redakteur der „Norges Sjöfartstitende" Kapitän Magnus Andersen einstimmig zum Führer des Schiffes.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Dezember. (W. T. B.) Die „Times" meldet aus Bukarest, der Vertrag, nach welchem die Prinzessin Marie von Edinburg in Folge ihrer bevorstehenden Vermählung mit dem rumänischen Thronfolger auf ihre Thronfolgerechte in Großbritannien verzichte, sei bereits unterzeichnet. Die Kinder des Thronfolgers und der Prinzessin Marie von Edinburg werden im Glauben der orthodoxen Kirche erzogen werden. Der König von Rumänien beabsichtigte, am 1. Januar zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen abzureisen.

Rußland.

Petersburg. 16. Dezember. Der „Köln. Ztg." wird geschrieben:

Die Abschiedsehrungen für den scheidenden General von Schweinitz, besonders auch die ihm in huldvollster Weise verliehenen Gnadenbeweise Kaiser Wilhelms und Kaiser Alexanders zeigen durchweg die Anerkennung seiner Verdienste. Das Telegramm, das dem General die Verleihung des Sternes und Kreuzes der Großkomthure des hohenzollernschen Hausordens vom Kaiser Wilhelm ankündigte, soll in den wärmsten, anerkennendsten Ausdrücken gehalten sein. Zum Abschiedsessen in Gatschina trug Herr von Schweinitz die ihm kurz vorher ins Botschafter-Palais durch den Grafen Woronzow-Daschkow überbrachten Brillanten zum Andreas-Orden. Der Kaiser und die Kaiserin zeigten sich ihm ungemein gnädig. Der Kaiser Alexander trank dem Botschafter wiederholt zu und leerte schließlich sein Glas auf das Wohl der bereits in Deutschland weilenden Gemahlin und der Familie des Generals.

Riga, 17. Dezember. Wie das „Livländ. Kirchenbl." mittheilt, sind vom 1. Oktober 1891 bis 1. Oktober 1892 folgende Pastoren durch gerichtliches Urtheil wegen Vornahme von Amtshandlungen an Personen griechisch-orthodoxer Konfession zeitweilig vom Amte entfernt worden: Heinrich von Hirschheydt zu Ubbenorm auf sechs Monate, Arnold Sunte zu Erlaa auf sechs Monate, Erwin v. Dehn zu Hallist auf zwei Monate, Emil Metzler zu Jacobi auf vier Monate, Nikolai Pohrt zu Tirsen auf fünf Monate, Roman v. Sengbusch zu Papendorf auf sechs Monate, Gottlold Kügler zu Salisburg auf drei Monate, Leopold Krüger zu Wolmar-Weitenhof auf vier und Friedrich Masing zu Rappin auf drei Monate. Aus den Ostseeprovinzen ausgewiesen wurden die Pastoren Reinhold Hilde von Aahof, Wilhelm Christiani von Harjel, Wilhelm Grimm von Uexküll, Oskar Carlblom von Gutmannsbach und Emil Wegener von Eecks. Pastor Friedrich Luzins wurde unter Verurtheilung zu zweimonatlicher Gefängnißhaft der geistlichen Würde für verlustig erklärt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Dezember. Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs ist es sehr erwünscht, daß von den hiesigen Einwohnern die nach Stettin und nach den Vororten Grünhof, Neutorney und Pommerensdorf gerichteten Neujahrsbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung am 31. Dezember Abends oder am Neujahrstage früh erfolgen soll, auch in diesem Jahre möglichst frühzeitig, spätestens bis zum 31. Dezember Mittags zur Einlieferung gebracht werden. Derartige Briefe 2c., die einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, sind in einen Briefumschlag 2c. mit der Aufschrift

Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.
An das Kaiserliche Postamt 1
in Stettin

zu legen. Die Umschläge sind zu verschließen und entweder an den Annahmeschaltern der hiesigen Postanstalten abzugeben, oder, soweit der Umfang es gestattet, in die Briefkasten zu legen. Mit der Einlieferung der Neujahrsbriefe in der bezeichneten Weise kann vom 26. Dezember ab begonnen werden.

— **Personal-Veränderungen im 2. Armeekorps.** Frhr. v. Romberg, General-Major und Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. v. Viebahn, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. v. Horn (3. rhein.) Nr. 29, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 5. Inf.-Brig. ernannt. Rüppell, Pr.-Lt. vom 2. pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, in das 2. westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 22 versetzt. Rabenau, Sek.-Lt. vom 2. pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent. Krause I., Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, als Komp.-Offizier zur Unteroff.-Schule in Marienwerder kommandirt. Graf v. Gersdorff, Sek.-Lt. vom 1. Garde-Ulan.-Regt., von dem Kommando als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Anklam entbunden. v. Heinsberg, Pr.-Lt vom hannover. Hus.-Regt. Nr. 15, als Insp.-Offizier zur Kriegsschule in Anklam kommandirt. v. Wussow, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Prinz Moritz v. Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, dessen Kommando zur Vertretung eines Lehrers bei der Kriegsschule in Potsdam, um 3 Monate verlängert. Graf von Schwerin, Rittm. und Eskadr.-Chef v. Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2 in das 2. Garde-Drag.-Regt. versetzt. v. Schuckmann, Rittm. vom Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Leib-Gendarmerie, zum Eskadr.-Chef ernannt. Frhr. v. Maltzahn, Sek.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Marschall, Hauptm. vom großen Generalstabe, zur Dienstleistung bei dem Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2 kommandirt.

— Der jetzt pensionirte Generalmajor Frhr. v. Romberg, der seit November 1890 die 5. Inf.-Brigade kommandirte, hat dem Heere seit 1858 angehört; er führte 1866 im Kriege eine Kompagnie im 42. Infanterie-Regiment, war 1870—71 Brigade-Adjutant und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse; später war er Adjutant beim Generalkommando des VI. Armeekorps, dann nach einander Stabsoffizier im 52., 31. und 43. Infanterie-Regiment und von 1888 bis 1890 Oberst und Kommandeur des 33. Infanterie-Regiments.

— An den Seminarien der Provinz Pommern sind die **Termine** für Abhaltung des 6wöchentlichen Seminarkursus seitens der Kandidaten des evangelischen Predigtamtes im Jahre 1893 in folgender Weise festgestellt: Kammin i. P. Ostern, Pölitz Anfang November, Pyritz Mitte Mai, Bütow Anfang Januar, Dramburg Mitte August, Köslin Montag nach Estomihi, Franzburg Anfang November. Die Termine für die mündlichen Prüfungen an dem Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminar finden statt: Kammin, evang. 15. Septbr., 12. Septbr., 8 Novbr., Pölitz, evang. 10. März., 7. März, 28. Juni, Pyritz, evang. 8. Septbr., 5. Septbr., 28. Novbr., Bütow, evang. 1. Septbr., 29. August., 3. Mai, Dramburg, evang. 3. März, 28. Februar, 21. Juni, Köslin, evang. 15. Septbr., 12. Septbr., 8. Novbr., Franzburg, evang. 17. März, 14. März, 16. Mai. (Das 1. Datum bezeichnet den Tag der Aufnahmeprüfung, das 2. der Entlassung und das 3. der zweiten Volksschullehrer-Prüfung.) — Die Termine für die mündlichen Prüfungen an den staatlichen Präparanden-Anstalten sind festgesetzt: Massow 24. März, 22. März., Plathe 22. Septbr., 20. Septbr., Rummelsburg i. P 18. August, 19. Septbr. Tribsees 24. Februar, 22. Februar. (Das 1. Datum bedeutet die Aufnahme-, das 2. die Entlassungs-Prüfung.) Die Prüfungen für die Lehrer an Mittelschulen beginnen in Stettin am 15. Juni und 14. Dezember. Die Prüfungen für Rektoren am 13. Juni und 12. Dezember. Die Prüfungen der Lehrerinnen beginnen in Stettin am 12. April und 18. Oktober, in Stralsund am 1. November. Für Sprachlehrerinnen in Stettin am 20. April und 23. November und für Schulvorsteherinnen in Stettin am 11. April und 17. Oktober und in Stralsund am 31. Oktober.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: **Rindfleisch**: Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Filet 1,60 Mark; **Schweinefleisch**: Kotelettes 1,60 M., Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; **Kalbfleisch**: Keule 1,60 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,60 M.; **Hammelfleisch**: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,50 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger. — Die Zufuhr von Gänsen war nur mäßig und wurden für das Pfund 50—60 Pf. gezahlt.

* Gestern Abend entstand in der ersten Etage eines Hauses der Passauerstraße durch das Umfallen einer Lampe ein kleiner Brand, welcher Veranlassung zur Allarmirung der Feuerwehr gab, dieselbe kam jedoch nicht in Thätigkeit, da die Gefahr bereits durch Hausbewohner beseitigt war.

* Ein Milchhändler ließ vorgestern seinen Wagen am Klosterhof in der Nähe des Schmuckplatzes zurück, während er sich in ein nahe belegenes Haus begab. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, war der Wagen verschwunden und ist sein Verbleib bisher nicht zu ermitteln gewesen.

* Der Sammelklub „Lastadie" veranstaltet auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung und zwar am ersten Feiertage im Saale der Philharmonie. Vor und nach derselben findet Instrumental-Konzert statt.

Stadt-Theater.

Am Montag suchten uns die französischen Gäste wieder heim und zwar mit „Faust". Frl. Marcolini sang das Gretchen entzückend, wenn sie auch den deutschen Ton nicht traf, so lag doch in dem Ausdruck ihrer Stimme etwas unendlich sympathisches, ihr Vortrag war formvollendet. Weniger gefiel uns Herrn Engels Faust; er quetscht alle Töne und singt durch die Nase, auch sein Spiel ist wenig entsprechend. Der Mephisto des Herrn Mayan war gesanglich wie dramatisch vorzüglich; es gefiel uns sehr gut, daß der Mephisto in der Kirchenscene auf der Bühne anwesend ist und der Chor hinter der Koulisse singt. Hinsichtlich unsrer Kräfte ist wenig zu bemerken. Nur bei Herrn Kromer machten wir in letzter Zeit die Beobachtung, daß er öfters forcirt und viel mit Gaumentönen arbeitet; auch möge er etwas mehr Fleiß auf seine Mittellage verwenden. Der Chor war mittelmäßig, das Orchester begleitete diskret und verständnißvoll. —st.

Kunst und Literatur.

Von dem ausgezeichneten Werke: **Brehms Thierleben**, Leipzig, Bibliographisches Institut, ist soeben in dritter neubearbeiteter Auflage, Band 9, Die Insekten, Tausendfüßer und Spinnen neubearbeitet von Prof. Dr. E. L. Taschenberg, mit 287 Abbildungen im Text und 21 Tafeln, Preis 15 Mark, erschienen. — Die jedem Naturfreund aus Brehms Thierleben bekannte, ausgezeichnete Schilderung der Insektenwelt tritt uns auch hier entgegen. Dabei hat Prof. Taschenberg in diesem Bande die Quintessenz seines fachmännischen Wissens unter sorgfältiger Berücksichtigung der neuern Forschungsergebnisse niedergelegt und das buntschillernde, regsame und weitverzweigte Volk der Insekten in jener reizvollen, fesselnden Schreibweise dargestellt, die das Brehmsche Lebenswerk so überaus vortheilhaft kennzeichnet.

Ganz besonderes Gewicht ist bei der neuen Bearbeitung auf die Biologie gelegt worden. Die Lebens- und Entwickelungsgeschichte der behandelten Thiere ist sorgfältig ergänzt. Abgesehen von einer Reihe von Arten, können in dieser Beziehung die Familien der Gallwespen und der Pflanzenläuse hervorgehoben werden, deren höchst eigenthümliche Entwickelungsweise in den letzten Jahren gründlicher erforscht ist als früher. Einen ganz besonderen Reiz üben in dem neuen Band auf den Beschauer die vorzüglichen Chromodrucke aus, bei welchen der jener Thiergattung eigne Farbenschmelz so recht zum Ausdruck kommt. [362]

Wenzel, Vor Dijon 1871 Verlust der Fahne des 2. Bataillons des 61. Regiments. Erlebnisse eines Frontoffiziers. Mit 18 Text-Illustrationen, einem Lichtdruck und 2 Karten. Berlin bei Karl Ziegers Nachfl., Preis 2 Mk 50 Pfg. Das Buch kann allen Freunden patriotischen Vaterlandssinnes und Heldenmuthes warm empfohlen werden. [376]

In Berlin bei L. Heymann sind **die preußischen Steuergesetzentwürfe von 1892** nebst Denkschrift und Begründung, Preis 3 Mk., in höchst bequemer Form erschienen. Wir machen die geehrten Leser auf dieselben aufmerksam. [360]

Dr. Lange, die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend. Darmstadt bei Arnold Bergstraeßer. Der Verfasser, Professor der Kunstwissenschaft an der Universität zu Königsberg, rügt und zwar mit Recht die mangelhafte Ausbildung der Schüler beim Unterrichte, die weder freies Handzeichnen, noch künstlerische Auffassung, noch Beobachtungsgabe entwickelt; ebenso tadelt er die geringen Leistungen der meisten Universitäten. Wir können dem Verfasser nur voll beipflichten. [356]

Die Amtssprache. Verdeutschung der hauptsächlichen im Verkehr der Gerichts- und Verwaltungsbehörden gebrauchten Fremdwörter, bearbeitet von Karl Bruns, Landgerichtsrath, Leipzig bei Ferd Hirt u. Sohn. Preis 60 Pfg. Das vorliegende Heft wird bei allen Freunden der deutschen Sprache, namentlich aber in den betreffenden Berufskreisen große Aufmerksamkeit erregen. Ueberall ertönt jetzt der Ruf, daß die alte, zopfige, vielfach undeutsche Kanzleisprache mit ihren zahllosen lateinischen Ausdrücken einer gesunden, deutschen, volksthümlichen Redeweise Platz machen soll. Hier soll nun das vorliegende Büchlein als Helfer und Berather eintreten. Es dürfte bei Richtern und Rechtsanwälten, bei dem gesammten Beamtenstande, in den Kanzleien der Staats- und Gemeindebehörden, bei allen Verwaltungen, welcher Art sie auch sein mögen, freundliche Aufnahme finden. [301]

Kaufleute und Schiffer von Philipp Kniest, Oldenburg bei G. Stalling, Preis 5,50 Mark. Der Verfasser hat dem Kaufmanns- und Schiffsfahrtsgetriebe der deutschen Ost- und Nordseegegenden und ihrer drei großen Handels- und Hafenmetropolen in realistischer Erfassung seine groß- und kleingearteten, ernsten und heitern, tragischen und komischen Seiten mit sicherem Einblick und genauer Kenntniß der Menschen, Lagen und Verhältnisse abgelauscht. Die frisch aus dem Leben gegriffenen Vorgänge sind lebensvoll zur Anschauung gebracht, die alle Tugenden, Verirrungen und Versuchungen, alle Schicksals- und Situationswechsel der betreffenden Stände verkörpernden Persönlichkeiten und Gattungstypen mit fesselnder Eindringlichkeit charakterisirt, vielfach in ihrer heimischen, so traulich anheimelnden plattdeutschen Sprechweise. Wohlthuend geht mit dem neckischen, oft derben Humor auch ein Zug tiefreligiöser Innigkeit ohne jede Beimischung herben Glaubenseifers oder weichlicher Sentimentalität durch diese an spannenden und ergreifenden, gemüth- und stimmungsvollen Momenten nicht armen, von einem reinen und edeln Empfinden beseelten Kleingemälde niedersächsischen Lebens. [307]

J. C Schmidt's **Abreißkalender** mit täglichen Rathschlägen für den Blumen- und Pflanzenfreund 1893. Preis 50 Pf. Derselbe, von J. C. Schmidt in Erfurt herausgegeben, bietet eine Fülle nützlicher Belehrung auf seinen Tageszetteln, er erspart dem Belehrungsuchenden die Lektüre anderer Gartenwerke. [309]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Daß Jemand aus einem Gefängnisse ausbricht, ist eine schon öfters dagewesene Thatsache, neu aber und noch nicht dagewesen dürfte es sein, daß Jemand in ein Gefängniß einbricht. In der Sonnabend-Nacht ist dies in Plötzensee geschehen. Der Nachtmaschinist bemerkte, daß sich ein Mensch über die Gefängnißmauer schwang und in den Gefängnißhof hinabsprang. Der Maschinist machte Lärm und es gelang, den nächtlichen Besucher, welcher mit Hülfe eines von außen an die Mauer gelegten Brettes die gefährliche Voltige bewerkstelligt hatte, festzunehmen. Er entpuppte sich als ein Mann, der vor einiger Zeit einen längeren unfreiwilligen Aufenthalt in Plötzensee absolvirt hatte. Ueber den Grund seiner Sehnsucht nach dem Gefängnisse herrscht noch Unklarheit, denn seiner Angabe, daß er Jemand habe „besuchen" wollen, dürfte kaum Glauben beizumessen sein.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. Dezember **Weizen** per Dezember 150,00 bis 151,00 Mark, per April-Mai 153,00 Mark per Mai-Juni 154,50 Mark.

Roggen per Dezember 135,75 bis 136,50 Mark, per April-Mai 135,75 Mark, per Mai-Juni fehlt Mark.

Rüböl per Dezember 49,70 Mark, per April-Mai 50,30 Mark.

Spiritus loko 70er 31,50 Mark, per Dezember 70er 30,60 Mark, per April-Mai 70er 31,90 Mark, per August-September 70er 33,60 Mark.

Hafer per Dezember 142,75 Mark, per April-Mai 139,00 Mark.

Petroleum per Dezember 22,00 Mark.

London. Wetter: neblig.

Berlin, 21. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,75	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,10	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,90	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,30	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	92,20	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30	Bredow.Cement-Fabr.	89,30
Ungar. Goldrente	96,30	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	76,50
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	202,50
Serbische 5% Rente	75,80	„Union", Fabrik chem. Produkte	124 60
Griechische 5% Goldrente	57,60	**Ultimo-Kourse**	
Russ.Boden-Credit 4½%	99,20	Disconto-Commandit	176,00
do. do. von 1880	97,20	Berliner Handels-Gesell.	132,90
Mexikan. 6% Goldrente	76 70	Oesterr. Credit	166,90
Oesterr. Banknoten	169,40	Dynamite-Trust	133,50
Russ. Banknot. Cassa	203,05	Bochumer Gußstahlfabrik	118 3[illegible]
do. do. Ultimo	203,00	Laurahütte	938,0
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,60	Harpener	128,75
do. (110) 4%	101,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	166,30
do. (100) 4%	100,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	54,75
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	102,10	Ostpreuß. Südbahn	68,60
StettVulc.-Act.Litt.B	107,25	Marienburg-Mlawka-bahn	57,40
StettVulc.-Priorität.	128,60	Mainzerbahn	119,90
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	93 80
do. 6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	38 75
Petersburg kurz	202,40	Franzosen	—,—

Tendenz: befestigt.

Stettin, 21. Dezember. Wetter: Heiter. Temperatur + 1° Reaumur. Nachts — 1° Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 140—148 bez., per Dezember 148,00 bez., per April-Mai 152,00 bez., per Mai-Juni 153,50 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 120,00—126,00 bez., per Dezember 129,00 G., per April-Mai 132,00 bez., per Mai-Juni 133,50 bez., per Juni-Juli 134,00 B., 134,00 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—135.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30 bez., per Dezember 70er 29,5 nom., per April-Mai 70er 31 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31,4 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 148,00, Roggen 129,00, 70er Spiritus 29,5, Rüböl —.—

Landmarkt.

Weizen 145—147. **Roggen** 124—126. **Gerste** 126—132. **Hafer** 138—144. **Rübsen** —,—. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 24—27. **Kartoffeln** 30 - 34.

Paris, 20. Dezember, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

		Kours vom 19.
3% amortisirb. Rente	99,62½	99,62½
3% Rente	98,90	98,97½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,25	93 65
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	97,31	97,25
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98.20	98.10
4% unif. Egypter	100,00	99,80
4% Spanier äußere Anleihe	64,50	64,75
Convert. Türken	22 05	22,05
Türkische Loose	90 60	91,10
[illegible]	437,00	437,00
[illegible]	637,50	638,75
[illegible]	—,—	—,—
„ [illegible]	—,—	—,—
[illegible]	598 00	599,00
„ [illegible]	682,00	685 00
[illegible]	151 00	160,[illegible]0
[illegible]	1056 00	1057 00
„ [illegible]	132,00	132,00
[illegible]	632,00	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	409,30	411 80
Suezkanal-Aktien	2657,00	2663 00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	—,—	780,00
Gaz pour le Fr. et Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3905,00	3900,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom	360,00	360,62
2¾ Cons Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122 17/32	122 9/16
Wechsel auf London kurz	25,12½	25,12½
Cheque auf London	25,14	25,14
Wechsel Amsterdam k.	206,00	206,06
„ Wien k.	207,15	207 25
„ Madrid k.	30,75	430 50
Comptoir d'Escompte neue	515,00	512,00
Robinson-Aktien	96,20	95,60
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	22,93	22,75
3% Russen	80,00	80,00

Hamburg, 20. Dezember, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 77,25, per März 75,75 per Mai 74,50, per September 74 00. — Matt.

Hamburg, 20. Dezember, Nachm. 3 Uhr **Zuckermarkt**. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,15, per Januar 14,17½, per März 14,40, per Mai 14,55. — Fest.

Bremen 20 Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 B. **Baumwolle** schwach.

Wien, 20. Dezember. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 7,54 G., 7,57 B., per Herbst — G., — B., per Mai Juni 7,49 G., 7,52 B. — **Roggen** per Frühjahr 6,56 G., 6,59 B., per Herbst — G., — B., per Mai-Juni 6,51 G., 6,54 B. — **Mais** per Mai-Juni 5,11 G., 5,14 B. — **Hafer** per Frühjahr 5,80 G., 5,92 B., per Herbst — G., — B.

Pest, 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko flau, per Frühjahr 7,35 G., 7,36 B., per Herbst 7,49 G., 7,51 B. — **Hafer** per Frühjahr 5,45 G., 5,47 B. — **Mais** per Mai-Juni 1893 4,75 G., 4,76 B. — **Kohlraps** per August-September 11,40 G., 11,45 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 20. Dezember **Java-Kaffee** good ordinary 56,00.

Amsterdam, 20. Dezember, Nachmittags. **Bancazinn** 55,00

Amsterdam, 20. Dezember, Nachmittags. **Weizen** per März 169, per Mai 169. — **Roggen** per März 125, per Mai 122.

Antwerpen, 20 Dezember. **Getreidemarkt.** **Weizen** schwach. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** träge.

Antwerpen, 20. Dezember, Nachm. 2 Uhr. 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 12⅞ bez. u. B., per Dezember 12⅞ B., per Januar 13 B., per Januar-März 13⅛ B. — Ruhig.

Paris, 20. Dezember, Nachmittags **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88 % loko 38,50. — **Weißer Zucker** fest, Nr 3 per 100 Kilogramm per Dezember 40,25, per Januar 40,50, per Januar-April 41,00, per März-Juni 41,50.

Paris, 20. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Dezember 20,80, per Januar 21,10, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,60. — **Roggen** ruhig, per Dezember 13,50, per März-Juni 14,10. — **Mehl** ruhig, per Dezember 48,00, per Januar 47,60, per Januar-April 47,60, per März-Juni 47,70. — **Rüböl** ruhig, per Dezember 56,50, per Januar 56,75, per Januar-April 57,50, per März-Juni 58,00. — **Spiritus** ruhig, per Dezember 46,50, per Januar 46,50, per Januar-April 46,25, per Mai-August 46,50. — Wetter: Nebelig.

London, 20. Dezember. 96% **Javazucker** loko 16,62, ruhig. — **Rüben-Rohzucker** loko 14,12, fest. **Centrifugalzucker** —,—.

London, 20. Dezember. **Chili-Kupfer** 46 9/16, per 3 Monat 47 1/16.

London, 20. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 20. Dezember, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d.

Hull, 20. Dezember. **Getreidemarkt.** **Weizen** ruhig, 1 sh niedriger. — Wetter: Regen.

Liverpool, 20. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen 1 d., Mais 2 d niedriger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 20. Dezember, Vorm. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. **Weizen** per Mai 79,75.

Newyork, 20. Dezember. Wechsel auf London 4,84¾ — **Petroleum** in Newyork 5 45, in Philadelphia 5.40 rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certif per Januar — D. — C. **Mehl** 2 D. 90 C **Rother Winter-Weizen** loko — D. 76½ C. **Rother Weizen** per Dezember — D. 74½ C., per Januar — D. 74⅞ C., per Mai — D. 79⅝ C. **Getreidefracht** 1,25. **Mais** per Dezember 49⅛. Zucker 3. **Schmalz** loko 10,35. **Kaffee** Rio Nr 7 16⅝ Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,80 Kaffee per März ord. Rio Nr 7 15.40. **Weizen** (Anfangs-Kourse) per Mai 79,75.

Newyork, 20. Dezember. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 130,000, do. nach Frankreich 17,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 46,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 36,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 20. Dezember, Vorm 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle**. La Plata-Zug, Type B. per Februar 4,50, per Juni 4,62½ Käufer.

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende November d. J. 1731 Anträge über M. 8,284,738 Kapital und M. 4369.30 jährlicher Rente ein, wovon 1438 Anträge über M. 6,573,404 Kapital und Mark 3036 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand beziffert sich Ende November 1892 auf 11,373 Policen über M. 56,159,619 Kapital und M. 39,461.26 jährlicher Rente.

In der Unfallversicherungs-Abtheilung stieg die Prämien-Einnahme mit Ende November 1892 auf M. 236,631.41. In dieser Abtheilung gelangten an Schadenfällen vom 1. Januar bis Ende November d. J. 2 Todesfälle, 7 Invaliditätsfälle und 747 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beträgt Ende November 1892 rund 20,5 Millionen Mark. An Versicherte wurden bis zum 1. Oktober 1892 insgesammt M. 7,400,720 ausgezahlt.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 20. Dezember. In den chemischen Fabriken von Beit und Philippi auf Uhlenhorst ist heute Vormittags gegen neun Uhr eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche sich rasch verbreitete. Das Mittelgebäude und die Salpeter-Fabrik sind gänzlich ausgebrannt. Die Weiterverbreitung ist unerwartbar. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

Wien, 21. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte den verantwortlichen Redakteur der anarchistischen Zeitung „Zukunft" zu achtzehn Monat schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag in jedem Monat.

Pest, 20. Dezember. Wekerle hielt heute im Abgeordnetenhause eine bemerkenswerthe Rede über den Stand der Valuta-Regulirungsfrage und schloß mit den Worten, daß die Zeit nicht allzu fern sei, wo die Regulirung der Valuta durchgeführt sein werde.

Wie bestimmt verlautet, reist Wekerle am 29. d. Mts. nach Wien, um mit der Rothschildgruppe endgültige Abmachungen wegen der Konversionen zu treffen.

Pest, 21. Dezember. Aufsehen erregt der Passus in der gestrigen Rede Wekerle's, in welcher er sagt: Die Politik der Regierung bestehe darin, daß alle Bürger gleich seien und alle Konfessionen, wie alle Nationen den Schutz des Gesetzes in gleichem Maße genießen. Das Einvernehmen zwischen dem König und der Nation sei ein derartig befriedigendes, wie es in den letzten 25 Jahren nicht bestanden habe.

Paris, 20. Dezember. Der Kammerpräsident zeigte heute an, er habe vom Staatsanwalt Strafanträge gegen die Deputirten Rouvier, Roche, Arene, Proust und Dugué erhalten. Ferner gegen die Senatoren Grevy, Deres, Thevenet, Renaut und Beral. In der Kammer herrschte anhaltende Aufregung hierüber.

Paris, 21. Dezember. In Folge der verschiedenen Beleidigungen, welche sich Clemenceau und Deroulede in der gestrigen Kammersitzung zuriefen, hat Deroulede an Clemenceau seine Zeugen gesandt. Man ist der Ansicht, daß weitere Duelle folgen. In der Kammer herrschte von dem Augenblick an, in welchem Deroulede seine Beschuldigungen gegen Clemenceau, Herz und Andere vorbrachte, Tumult. In sämmtlichen Boulevard-Café's und in den Theatern bildeten die Kammer-Sitzungen fast das einzige Gesprächsthema. Man rühmt allgemein das energische Vorgehen des Justizminister Bourgeois, welcher Herz auf Deroulede's Anregung vor das Ehrengericht der Ehrenlegion stellen will. Das Verhalten Rouvier's und Genossen wird allgemein verurtheilt und den Aeußerungen Rouviers wird wenig Glauben beigemessen. Die Check-Abschnitte, welche zu den gestrigen Strafanträgen des General-Prokurators die Veranlassung gaben, sind dadurch entdeckt worden, daß der Untersuchungsrichter in der Panama-Affaire erfahren hatte, daß der Bankier Thierree diese Abschnitte s. Z. habe photographiren lassen und daß sich diese Photographien im Besitz des ehemaligen Polizei-Präfekten Andrieux befanden. Daraufhin erklärte Thierree, daß die Originale nicht verbrannt, sondern sich noch in seinem Besitz befänden. In Anbetracht der wichtigen Vorgänge in der Kammersitzung hat die Panama-Kommission ihre Abend-Sitzung nicht abgehalten.

Petersburg, 20. Dezember. Wie bestimmt verlautet, wird die beabsichtigte Revision der Paßvorschriften endgültig im Monat Januar durchgeführt werden.